

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Preis pro Nummer Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Preis pro Nummer Nr. 927

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.80. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, letzter Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die vierteljährliche Beilage oder deren Raum 15 Pfg. für Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 124.

Donnerstag, den 31. Mai 1906

13. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

II.

+ Selbstverständlich ging nun, nachdem die mündliche Verhandlung über den Klageantrag angeordnet war, das Bestreben der Beklagten dahin, den Erlaß der einstweiligen Verfügung zu inhibieren. Sie nahmen sich als Rechtsbeistand Herrn Dr. Küstermann, den Anwalt des Scharfmacherverbandes, an und dieser suchte nun in einer Klagebeantwortung, die an Länge nichts zu wünschen übrig läßt, den Nachweis zu liefern, daß das Vorgehen der Beklagten völlig gerechtfertigt sei. Mit welchen Mitteln aber auch hier wieder operiert worden ist, dafür wollen wir in Nachstehendem einige recht interessante Beispiele liefern.

Da heißt es zunächst in dem Schriftstück:

„Die hiesigen Betriebe der Tischlereien und sonstigen Holzbearbeitungsgewerbe leiden bereits seit einer Reihe von Jahren unter besonders unbilligen Verhältnissen zur Gesellschafter. Fast Jahr für Jahr treten die Arbeitnehmer unter Androhung des Streiks an die Arbeitgeber mit neuen Forderungen heran ungeachtet des ihnen immer wieder bewiesenen Entgegenkommens.“

Die armen Arbeitgeber! Man könnte fast Mitleid mit ihnen empfinden, wenn man nicht wüßte, daß hier sehr stark übertrieben ist. Es trifft nämlich nicht zu, daß seitens der Gesellen bei Einreichung ihrer Forderungen mit dem Streik gedroht wurde. In höflicher Form und nicht in drohendem Tone ist stets seitens der Lohnkommission vorgegangen worden. Und weiter kommt in Betracht, daß seit dem Jahre 1889 überhaupt kein Streik gegen die Tischlerinnung gerichtet gewesen ist.

Recht schlecht scheint der Anwalt der Beklagten von Zeit zu Zeit über die Verkürzungen der Arbeitszeit resp. die Lohnrückstellungen der Tischlergesellen informiert worden zu sein. Er stellt nämlich in der Klagebeantwortung folgende Behauptungen auf:

„Im Jahre 1889 wurde im Anschluß an einen langen Streik die Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden herabgesetzt unter Erhöhung des Stundenlohnes auf 34 Pfg. 1897 wurde der Stundenlohn erhöht auf 38 Pfg. unter gleichzeitiger Neueinführung eines Lohnzuschlages für Ueberstunden, der auch in der Folge beibehalten ist. Der Stundenlohn wurde weiterhin erhöht 1899 auf 40 Pfg., 1900 auf 42 Pfg., 1903 auf 43 Pfg., 1904 auf 45 Pfg.“

Es trifft nämlich nicht zu, daß im Jahre 1889 eine Herabsetzung der Arbeit von 10 auf 9 1/2 Stunden erfolgt ist; vielmehr trat eine Verkürzung von 10 1/2 auf 10 Stunden ein. 1897 — also nach 8 Jahren! — wurde dann die Arbeitszeit im Wege gütlicher Vereinbarung mit der Innung auf 9 1/2 Stunden verkürzt, während es bei den Möbelfabrikanten zum Streik kam. Weiter ist es nicht richtig, daß 1900 einer Erhöhung des Stundenlohnes auf 42 Pfg. eingetreten ist; hierüber ist nicht einmal verhandelt worden, weil gar keine diesbezügliche Forderung gestellt war. 1903 trat eine Stundenlohn-Erhöhung auf 43 Pfg. ein und zwar auf dem Wege der Vereinbarung; hierbei ist dann gleichzeitig abgemacht worden, daß der Lohn im Jahre 1904 auf 45 Pfg. erhöht werden sollte. Gegenwärtig erstreckt sich die Forderung der Streitenden bekanntlich auf die Einführung des neunstündigen Arbeitstages und Erhöhung des Stundenlohnes auf 52 Pfg.

Dann wird in der Klagebeantwortung der streifen Organisation der Holzarbeiter gedacht und behauptet, dieselbe verfolge als Hauptziel die Durchsetzung der Forderungen der Holzarbeiterschaft im Wege des Streiks. Daß dieses nicht zutrifft, bedarf unserer Befürer gegenüber keinen besonderen Auseinandersetzung. Sie und alle einfichtigen Menschen wissen, daß starke Organisationen der Arbeiter nicht übermäßig wirksam sind. Wenn natürlich ein propädeutisches Unternehmertum jegliche Verhandlungen oder auch nur das geringste Entgegenkommen ablehnt, dann sind die Gewerkschaften selbstredend gezwungen, zum äußersten Mittel, d. h. zum Streik, zu greifen.

Charakteristisch für die Kampfweise der Innung ist auch folgende Stelle der Klagebeantwortung:

„Gleichzeitig wird versucht, den Arbeitgebern dadurch in den Rücken zu fallen, daß die wenigen unter ihnen, welche die Forderungen der Arbeitnehmer bewilligen, in jeder Weise mit Kredit und Aufträgen unterstützt werden, und daß bisherige Gesellen sich in großer Zahl selbstständig machen, um gleichzeitig den lahmgelegten Betrieben die Konkurrenz zu entziehen und möglichst vielen Streikenden, sofern sie nicht anderweitig Beschäftigung gefunden haben, solche zu verschaffen. Daß mit diesen Maßregeln auch eine Boykottierung der betroffenen Arbeitgeber seitens der gesamten Arbeiterbevölkerung verbunden ist, ist selbstverständlich.“

Die hier behaupteten Tatsachen sind direkt aus den Berichten gezogen. Es ist unwahr, daß die Streikenden den Arbeitgebern, die bewilligten, Kredit gewährt oder

Aufträge erteilt haben. Würden sie in der Tat Aufträge zu erteilen haben, dann wären sie ja Loren, wenn sie diese nicht auf eigene Rechnung vollführten. Das sollte eigentlich auch den Tischlerinnungsmeistern und ihrem Anwalt einleuchten. Was nun das Selbständigwerden bisheriger Gesellen anbelangt, so wollen wir hier nur die Tatsache konstatieren, daß die Gesellen, die während des diesjährigen Streiks selbständig geworden sind, entweder vor Ausbruch oder während desselben aus dem Holzarbeiterverbande ausgestrichen sind und sich, wie ja auch Herr Rosenquift bekannt sein muß, der Innung mit Haut und Haaren verschrieben haben. Auf ebenso schwachen Füßen wie die hier von den Beklagten aufgestellte Behauptung steht auch die weitere, daß eine Boykottierung der betroffenen Arbeitgeber erfolge. Die Arbeiterschaft laßt ihre Möbel etc. hauptsächlich in den Handlungen und nicht bei einzelnen Tischlermeistern. Es kann also von einer Boykottierung gar keine Rede sein. Für heute mören diese Proben Innungsmeisterlicher Kampfsmethode genügen; morgen werden wir dieses Kapitel fortsetzen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der letzte Tag. Die Schlußsitzung des Reichstages fand unter dem Zeichen der Nachwehen der am Sonnabend abgelehnten Bahn nach Hertmannsdorff und des ebenfalls abgelehnten selbständigen Kolonialamts.

Die Bahn hatte Herr Semler am Sonnabend mit dem Hinweis zu retten versucht, daß nach ihrer Bewilligung „sofort“ 5000 Mann aus Südwestafrika zurückgezogen werden könnten, und Oberst v. Deimling hatte in seiner fast das ganze Haus verlegenden Art und Weise diesen Faden weitergesponnen, freilich ohne Erfolg. Heute gestellten die Abgeordneten Spahn und Singer in schärfster Weise das Schachergeschäft, das man dem Reichstage zugemutet hatte. Sind die Truppen entbehrlich, so müssen sie sofort zurückgezogen werden, ohne jede Rücksicht auf den Bahnbau. Der Staatssekretär Graf Posadowsky verwarfte sich dagegen, als sei ein solches Schachergeschäft geplant gewesen. „Amliche Stellen lassen sich nur von sachlichen Erwägungen leiten.“ rief er pathetisch aus. Aber unmittelbar darauf erzählte Herr Semler dem aufhorchenden Hause ganz ruhig, daß er den Erbprinzen um eine Erklärung über eine bestimmte Zahl von Truppen, die bei Bewilligung des Bahnbaus zurückgezogen werden könnten, ersucht habe. Dieser habe zunächst zwar eine Erklärung abgelehnt, da nur der Kaiser über die Zurückziehung der Truppen entscheiden könne. Aber der Erbprinz habe sich dann an den Kaiser gewandt und die Ermächtigung erhalten, unter der Voraussetzung, daß die Bahn gebaut würde, die Zurückziehung von 5000 Mann zu versprechen. Es war also alles richtig, was Spahn und Singer behauptet hatten. Trotzdem ergriff Graf Posadowsky noch einmal das Wort zu derselben Erklärung, daß niemals ein solches Schachergeschäft von der Regierung geplant worden sei. Glauben fand er bei niemand im Hause. Mit Befall allerdings sprang die rechte Seite und die Nationalliberalen — pardon, diese gehören ja zur rechten Seite — nicht. Wenn man mit Befall die Wahrheit erklären könnte, hätten die Herren es gerne getan. Das abgelehnte Kolonialamt spielte bei den Debatten ebenfalls eine erhebliche Rolle. Die Nationalliberalen und Konservativen wollten nun schmolend der Einstellung der Mittel für das Kolonialamt in den Etat des Auswärtigen Amtes, die das Zentrum beantragte, nicht zustimmen, unsere Genossen lehnten selbstverständlich diese Mittel aus prinzipiellen Gründen ab, und so konnte keine Mehrheit dafür zu Stande kommen. Aber dann wäre wahrscheinlich eine neue Regierungsvorlage nötig gewesen, und das Haus hätte noch länger beisammen bleiben müssen. Um das zu vermeiden, enthielt sich die rechte Seite des Hauses und die Nationalliberalen der Abstimmung über den Zentrumsantrag, der somit schließlich noch eine Mehrheit fand.

Das einzige Mittel, den Krieg alsbald zu beendigen, zeigte eine von unseren Parteigenossen gestellte Resolution, wonach den Eingeborenen ein ausreichender Landbesitz zum selbständigen Wirtschaftsbetrieb zugesichert werden soll. In eingehender Weise wurde sie eindringlich vom Gesonnen Lebedow begründet. Aber die Rechte hatte den Gesonnen an der Diskussion bereits verloren. Sie stimmte ohne Begründung gegen diese Resolution, die mit übergrößer Mehrheit angenommen wurde. Debatte los wurden dann die Reste des Etats erledigt, debattelos nahm das Haus dann noch einige Resolutionen an, welche die Ausdehnung der Jurisdiktion des Schwurgerichte auf Preßachen, eine Aenderung des Wechselprotektverfahrens und die Gewährung von Diäten an Schöffen und Geschworene verlangten. Dann ging das Haus in die langen Ferien bis zum 13. November.

Fichte, Bülow, Balleström — wie reimt sich das zusammen? Die „Köln. Volksztg.“ berichtet: „Am 19. Mai (Fichtes Geburtstag) wandte sich ein Ehrenkomitee, darunter Reichstagskanzler Fürst v. Bülow, Reichstagspräsident Graf

v. Balleström, sowie zahlreiche Ausschußmitglieder und sonstige Herren „an alle Deutschen und alle Freunde deutscher Kultur“ mit einem Aufruf, in dem es heißt: „Im Herbst 1910 feiert die Universität Berlin das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Unter den Männern, die sie ins Leben riefen, nimmt kaum einer so sehr die dankbare Erinnerung der Menschheit in Anspruch, wie ihr erster erwählter Rektor Johann Gottlieb Fichte. In den trübsten Tagen Preußens blieb er treu dem Staate seiner Wahl. Seine Reden an die deutsche Nation verkündigten prophetisch den Geist der Selbstaufopferung, der dem belebenden Odem des sich erneuernden Staates bilden sollte. Ein würdiges Denkmal für diesen Helden des Gedankens und der Tat zu errichten, ist eine noch ungelöste Ehrenschuld der Nation. Der gegebene Ort dafür ist die Hauptstadt des Reiches, das er ahlte, und in ihr die Universität, die er mitbegründete. Ihre Jubelfeier kann keine schönere Weihe empfangen, als wenn wir in diesen Tagen das Bild ihres ersten Rektors enthüllen.“ Der arme Fichte! Wie wird er seinen Weltgenossen seine beneiden, dem das traurige Schicksal erspart geblieben ist, sich von heuchlerischen Staatsbongzen ein Denkmal setzen, sich beweihräuchern und anspöhen zu lassen. Fichte, der lähne Revolutionär, der in sozialistischen Gewankengängen sich bewegende Stürmer und Kosmopolit, der in Dresden, weil er zittert wird, sogar — Anklagen wegen Aufreizung zu Gewalttaten erdulden mußte, dieser Fichte wird von den Bülow, Balleström und ähnlichen Staatsmännchen auf den Schild gehoben! Gut, daß auch die Arbeiterschaft weiß, was sie an Fichte hat.

Die Unvernünftigkeit der Regelung der Diätenzahlung ist gleich zu Beginn der „neuen Aera“ an einem Fall eklatant erwiesen worden. Am ersten Tage der Sitzung des Reichstages glitt Abgeordneter Genosse Scheidemann während der Sitzung infolge der herumliegenden Papierschmügel aus und verrenkte sich den Arm. Herr Dr. Mugdan ließ ihm seine ärztliche Hilfe anzuwenden und kurierte auch den Schaden in kurzer Zeit. Inzwischen jedoch war im Sitzungssaal eine namentliche Abstimmung vorgenommen, und die Folge ist, daß bei den Herren, obwohl sie sonst den ganzen Tag an den Verhandlungen teilnahmen, wegen Versäumung einer namentlichen Abstimmung 20 Mk. von ihren Diäten abgezogen werden.

Zum Kampf in der Metallindustrie. Auch in Hannover ist es nunmehr zu einer Einigung gekommen. Damit dürfte die angekündigte Auslieferung am 2. Juni nicht in Kraft treten.

Das Reich der Friedensliebe und die Konferenz der „Friedensengel“. Aus dem von Rußland den Mächten vorgelegten Programmwunsch für die Haager Konferenz ist nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ die Verringerung oder Beschränkung der Rüstungen ausdrücklich ausgeschlossen. Deutschland soll ganz genau über die Frage sondiert worden sein, aber keine Neigung gezeigt haben, zur Einführung von Beschränkungen zu ermutigen. Die Washingtoner Regierung unterstützte die Bemühungen, hierüber zu einer Verständigung zu kommen. Trotz ablehnender Haltung Deutschlands und Rußlands glaubt man in englischen Regierungskreisen, daß die Stimmung zugunsten einer Beschränkung der Rüstungen in hoffnungsvoller Weise zunehme; selbst wenn die Konferenz keine aktuellen Resultate erzielt, würde ein erheblicher Schritt in dieser Richtung getan sein, der schließlich zu einem internationalen Uebereinkommen führen könnte. — Man prahlt mit seiner Friedensliebe, hütet sich aber „friedliebend“ vor jeder Abweichung von dem verrückten System des verzweifelten Wettlaufens.

Korfanth hat nicht nur im Reichstage, sondern auch im preussischen Dreiklassenparlament fleißig geschwätzt. In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses am 21. Mai mußte er sich von mehreren Rednern vorhalten lassen, daß er den Sitzungen der Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum preussischen Berggesetz (Knappheitsgesetz), der er als Mitglied angehörte, ebenfalls stets fern geblieben sei. Herr Korfanth sprach im Plenum namens der polnischen Fraktion gegen das genannte Gesetz, weil durch dieses das geheime Wahlrecht zu den Ausschüssen nicht obligatorisch gemacht wird. Der konservative Abgeordnete Stodmann erwiderte darauf: „Der Abgeordnete Korfanth hat keinen Grund, sich hier aufzuregen, da er ja in der Kommission stets gefehlt hat.“ Auch der Zentrumsabgeordnete Bruff führte aus: „Herr Korfanth meint, das Zentrum hätte sehr wohl die geheime Wahl durchführen können; wäre er zu den Kommissionssitzungen erschienen, so würde er wissen, wie wir den Verschlechterungen der Vorlage entgegengegearbeitet haben.“ Um sein Schwänzen zu entschuldigen, entgegnete Korfanth: „Er habe zwar in der Kommission gefehlt, da er dringend verhindert gewesen sei, daß aber die Abgg. Stodmann und Bruff keine Verantwortung hätten, sich über ihn aufzuregen, da sie ebenfalls gefehlt hätten.“ — Letzte Volksvertreter!

Sarg-Magazin

Fernsprecher 427. **Gebr. Mütter**
obere Mühlenstraße 13 und kurze Königstraße 116a.

Größtes Lager am hiesigen Platze, bekannt billige Preise.

Stets Neuheiten in Perl- und Metallkränzen.
Kiserno Grabkreuze.

Ueberführung von und nach Auswärts mit eigenem Wagen.

Carl Folkers
Möbel-Magazin
25 Marlesgrube 25.
Vollständige Wohnungseinrichtungen.
Selbstgefertigte Arbeiten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Zimmer-Einrichtungen stets vorrätig.
Lieferung frei Haus
auf eigenem Möbelwagen.
Bei Barzahlung Rabatt.
Teilzahlung gestattet.
Gebe rote Lubeca-Marken.

Blumentöpfe
in allen Größen von 3 Pf. an bis 60 Pf.
empfehlen
Hans Pichelmann, Friedenstr. 78.
Alte Buttermilch, Käse- u.
Dickmilchmolken
als Schweinesutter gibt billig ab die
Dampfmolkerei **G. Dietz,** Wiedebeustraße
von 44

Streichfertige ***
Oelfarben ****
zum Gebrauch für und fertig.
Leinöl, Firniss, Karbolineum,
Holz- und Steinkohlenteer,
Stahlpähne, Bohnerwachs,
Deckenbürsten, Weissquäste,
Pinself, sowie Bürstenwaren
empfehlen das
Drogen- u. Farbensgeschäft
von

John Becker
Dornestraße 29. Fernspr. 1632.
Großer billiger Ausverkauf
in Garnituren, Schlafzimmern, Kleiderschränken,
Waschtischen, Sofatischen, Spiegeln, Küchen-
schränken, Vertikows, Bettstellen mit Matratzen,
Kommoden u. Spiegelschränken, Stühlen, Sesseln,
Bauerntischen, Bildern, alles billig!!! wegen
Räumung des Ladens
Beckergrube 20.
5-10% per Pfund zahlen für Hausstands-
Lumpen bis auf weiteres.
37 Alistraße 37.
Geöffnet von morgens 7 bis abends 8 Uhr

Ein grosses Lager süddeutscher Konfektion

kaufte ich ganz bedeutend unter regulärem Wert und gebe auch, um schnellstens
damit zu räumen, die sämtlichen Artikel mit ganz geringem Nutzen an meine
Kundschaft ab.

Trotz der Billigkeit der Preise auf alle Waren
rote Lubeca - Rabattmarken!!!

Moderne Herren-Jackett-Anzüge in melierten, gestreiften, karierten Dessins,
aus guten Cheviot-, Buckskin- und Stammgarn-Stoffen, jetzt per Anzug
11.75, 14.50, 17.50, 19.00 bis 33.50 Mt.

Elegante, starke Buckskin-Hosen jetzt 2.50 bis 6.75 Mt.

Sommer-Paletots in glatten u. karierten Mustern jetzt 11.50 u. 21.00 Mt.

Jünglings-Anzüge, aparte Muster, 8.25 bis 19.50 Mt.

Knaben-Anzüge (Riesen Auswahl)
Blusen-Fassons von 1.95 Mt. an
Jacken-Fassons von 2.80 Mt. an
Kittel-Fassons von 2.25 Mt. an

Knaben-Wasch-Blusen in 10 Größen, Stück 68 Pfg. bis 3.75 Mt.

Knaben-Hosen mit und ohne Leibchen in 10 Größen vorrätig, billig wie
noch nie.

Sommer-Toppen aus Zwirn- und Lodenstoffen von 1.00 Mt. an.

Außerdem bringe ich mein großes

Lager von 25 Pfg. an
Herren- und Knaben-Mützen,
Herren-Hüten, weich und steif,
Stroh-Hüte für Herren und Knaben

in beste Erinnerung.

Otto Albers

Markt 4. Kohlmarkt 10.

(Mitglied des Rabatt-Sparvereins Lubeca.)

Delikate Matjes-Heringe.
Lange neue Malta-Kartoffeln.
Allerfeinsten Blüten-Honig.
neuen weißen MARGARINE.

durch Massenverkauf stets frisch
1 Pfund 70, 65, 60, 55, 50 Pfennige,
2 Pfund 135, 125, 115, 105, 95 Pfennige.

Note Lubeca-Marken.

T. Buhrmann, Inhaber: W. Fable.

Geschäfts-Gröfzung.

Meinen werten Nachbarn sowie einem geehrten Publikum die ergebenste Mit-
teilung, daß ich am Donnerstag, den 31. Mai, eine

Fein-, Weiß- und Grob-Bäckerei

eröffne. Durch neueste Einrichtungen und langjährige Erfahrungen sehe ich mich in
der Lage, jeden Anforderungen gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Georg Derlien, Warendorferstraße 39.

10 Minuten von Station Wald-
husen. **Küknitz.** 50 Minuten von d. Endstation
von d. elektr. Bahn d. elektr. Bahn
an der Lübeck-Travemünder Chaussee. Israelsdorf.
Ten geehrten Vereinen, Klubs, Touristen und Ausflüglern zu den bevorstehenden Feiertagen
sowie Vereins-Vergnügungen zur Gehr bestens empfohlen.
Schöner Garten. — Kegelbahn. — Ausspannung. — Grosser neu erbauter Saal.
Gute Speisen und Getränke zu ermässigten Preisen.
ii. Butterbröte. Aufmerksame Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet **W. Dieckelmann.**
Am 2. Pfingsttag: **Großes Ringreiten.**

Goldene Medaille

Goldene Medaille



Henning v. Mindens

preisgefrönte



streichfertige Oelfarben

Berlin 1903.

sind wetterbeständig, trocknen schnell
mit hohem Glanz, für Gartenmöbel, Hausanstrich etc. unentbehrlich, dabei sehr billig.
Schwartau, Lübeckerstrasse 19.

Wilhelm Rahfoth

Großhandel Weinhandlung Kleinhandel

Untertrave 113 Billigste Bezugsquelle Fernsprecher 687

bei garantiert besten Qualitäten von Rot- und Weisswein, Portwein, Sherry,
Madeira, Samos, Tokayer, vielen Sorten Likören u. Bittern, Rum, Kognak etc.

Sämtl. Sorten Weine u. Spirituosen,
Grimm's
feinst. Doppelkummel, Krummesser,
Buntekuh-Kummel
empfehlen zu billigsten Preisen.
Carl Grimm
Wein- u. Spirituosenhandlung.
Rosenstraße 10. Fernruf 1811.

Lachswehr.

Mittwoch den 30. Mai

2. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
III Hanseat Infant-Reg. „Lübeck“ No. 162
Dirigent Herr H. Clausnitzer.
Anfang 5 Uhr. Eintr. 40 Pf pro Pers.
C. Kuse.

Gesangverein „Einigkeit“
in Ober-Büßau.

BALL

am zweiten Pfingsttage 1906
im Lokale d. Herrn König in Ober-Büßau.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entrée f. Herren 1 Mt., einzelne Dame 20 Pfg.
Musik von d. Schwartauer Kapellen.
Freunde des Vereins herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Nichtteilnehmern ist d. Aufenthalt nicht gestattet.

Hansa-Theater

Ab 1. Juni:

Gastspiel d. Original Kölner
Volks- u. Possen-Theaters.

Direktoren: A. Baum & Hch. Prang.
Morgen Freitag den 1. Juni
abends 8 Uhr:

Première!

Der

Strohwitwer

Gr. Ausstattungsposse mit Gesang in 4
Akten von Miklowitsch

Preise der Plätze: Loge 3 Mt.,
Parterre 2 Mt., Sperrsitze 1.50 Mt., Par-
terre 1 Mt., Gallerie 70 Pfg., 1. Mittel-
ballon 80 Pfg., 1. Seitenballon 60 Pfg.,
2. Ballon 50 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Vorverkauf in Sagers Bazarren-
geschäft und an der Tageskasse.

Für unsere Frauen.

Schutz der weiblichen Arbeitskraft.

K. Die Arbeiterbeschäftigung steht trotz der vielgepriesenen Sozialreform, trotz der gestülpten Kompromisspolitik noch arg in den Klüften...

Nach waren 127 484 Arbeiterinnen im Alter von 14 bis 16 Jahren und 4100 Mädchen unter 14 Jahren in den verschiedenen Fabrikationszweigen tätig...

Im Jahre 1903 waren jugendliche Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren 106 175, Mädchen unter 14 Jahren 3528 tätig...

Alle diese Arbeiterinnen leiden schwer unter langer Arbeitszeit, die ihre Gesundheit zugrunde richtet und sie häufig dem Elend überantwortet...

Das konterte Unternehmertum will aber durchaus nichts von einer Verkürzung der Arbeitszeit wissen. Ihm sind die witzigen Propaganden der Gewerbeordnung...

Am schroffsten haben sich die Unternehmer der Textilindustrie gegen die gesetzliche Einschränkung der Beschäftigung der Arbeiterinnen ausgesprochen...

eingerichtet sind; rheumatische und Unterleibs-erkrankungen sind die Folgen solcher Unterlassungs-sünden des Kapitals...

Ein grandioser Raubbau wird mit der Arbeitskraft dieser Arbeiterinnen getrieben. Ein Unternehmer, der bei der Vernehmung des Reichstags für Arbeiterkassill auf die Gewerbeordnung aufmerksam gemacht wurde...

In einem weiteren Artikel wollen wir die Handhabung der einzelnen Paragraphen der Arbeiterinnenbeschützungen...

Sozialer und juristischer.

Aus dem in- und ausländischen Gewerkschafts-leben. Die aufgeregten Wächter der hohen nunmehr die Forderung auf Schaffung einer neuen Tarifgemeinschaft...

Verhandlung der Holzarbeiter. Am Sonntagabend wurden verschiedene Beschlüsse der Arbeiterinnen angenommen. So wurde beschlossen, den Vorstand zu ernennen...

Der Kampf in der Metallindustrie. Auf Braunschweig wird berichtet: Eine Versammlung der Arbeiter, die Sonntagvormittag hier tagte, nahm folgende Resolution an: Die heute, am 26. Mai, in Braunschweig...

Table with 4 columns: Age group, Number of workers, Percentage, and Total amount. Rows include categories like 104, 156, 208, 260.

Der Anspruch auf Krankenunterstützung beginnt ar-achten Tage der Arbeitsunfähigkeit vom Tage der Meldung an gerechnet. Die sechstägige Wartezeit fällt weg...

Das Tag und Nacht. Ein starkes Stück. In Nr. 10 der 'Deutschen Juristen Zeitschrift' vom 15. Mai 1906 findet sich folgende merkwürdige Mitteilung...

Im Banne des Spiritismus.

Requiem von Friedrich Thieme.

22. Fortsetzung. Madrud verboten. Agnes wendete nochmals das Geisterleben und sagte: 'Es heißt ja nicht so...'

was die Vera der Überzeugungen noch nicht für sie zu Ende. 'Auch die Geister haben Zweifel', bemerkte Mr. Low...

Dreizehntes Kapitel. Nachdem Mr. Low leise gelächelt, drückte er, ohne erst eine Einladung der Bewohnerin abzuwarten, die Klinke...

